

Franz Gruber

*das wa(h)r(e) Ich*

Impressum:

Franz Gruber  
das wa(h)r(e) Ich  
1. Auflage 2012

© Alle Rechte vorbehalten

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Franz Gruber

Druck: Berger Print GmbH, Gmünd

ISBN: 978-3-200-02651-3

[www.das-wahre-ich.at](http://www.das-wahre-ich.at)

# Inhalt

|                            |     |
|----------------------------|-----|
| Vorwort                    | 5   |
| Mein Ursprung              | 7   |
| Wahre Schönheit            | 14  |
| Prägungen                  | 25  |
| Gedanken                   | 38  |
| Gefühle                    | 56  |
| Spiritualität              | 65  |
| Erfahrungen                | 76  |
| Mann und Frau              | 90  |
| Veränderungen              | 96  |
| Die Liebe                  | 107 |
| Verhaltensweisen           | 120 |
| Die Ehe                    | 134 |
| Intuition                  | 142 |
| Die Engel                  | 150 |
| Korruption                 | 159 |
| Glaube und Vertrauen       | 169 |
| Umwege (nach Prag)         | 184 |
| Hilfsmittel zum wahren Ich | 196 |
| Heilung                    | 208 |
| Verwirklichung             | 219 |



## Vorwort

Ich stand am Gipfel meines Schmerzes – ausgelöst durch die Liebe zu einer Frau. Die Beziehung mit ihr drohte zu scheitern. Oder war schon gescheitert? Es war nicht klar, wie sich die Situation mit meiner „Wunschfrau“ entwickeln würde.

Diese, vielleicht merkwürdige, Bezeichnung, verwende ich da jene Frau, nennen wir sie Sissi, bildlich schon immer in meinen Gedanken existierte. Ich hatte nach ihr gesucht, ohne dass es mir bewusst war. Die erste Begegnung zwischen Sissi und mir löste in uns beiden ein gegenseitiges Verlangen aus, das wir in der Form bisher nicht erlebt hatten.

Am 27. November in einem Tanzlokal, der Beginn unseres Kennenlernens – die große Wende, oder besser formuliert, der Anstoß für eine grundlegende Veränderung in meinem Leben.

Aufgrund überhandnehmender Streitigkeiten beendeten Sissi und ich schon nach vier Monaten wieder die Beziehung. Wir konnten uns nicht wirklich erklären, wodurch die andauernden Konfliktsituationen entstanden, wo wir doch „so gut zusammenpassten“. Heute weiß ich, der eigentliche Grund war das zunehmende Entstehen von Ängsten, je intensiver die Beziehung wurde. Beide hatten wir uns noch nie mit unserem wahren Ich beschäftigt, wodurch man sich solcher Ängste bewusst wird, sie abzuschwächen vermag, sie sich zur Gänze auflösen oder erst gar nicht entstehen.

In uns lebte die Beziehung weiter. Die Liebe und Sehnsucht, die mir Sissi in Gedanken entgegenbrachte, konnte ich in meinem Herzen spüren. Kurz überlegte ich, das dadurch bei mir ausgelöste, intensive „Herzklopfen“, das man erlebt haben muss, um es zu glauben, ärztlich behandeln zu lassen. Schließlich wurde mir sonnenklar, die Ärzte würden nichts finden. Dieser Zustand wurde verursacht durch eine noch nie erlebte Verbindung zwischen Mann und Frau.

Es ergibt sich schnell eine Ursache für Schmerz. Kommen aber, wie bei mir zu dieser Zeit, viele verschiedene schmerzliche Lebensumstände zusammen, ergibt sich ein Schmerzgebilde, das für mich kaum mehr zu bewältigen war. Immer wieder tauchte in mir die Frage auf, warum das Schicksal in den letzten Jahren gerade mit mir so hart umging.

War es tatsächlich Schicksal? Oder wurde mir eindeutig zu erkennen gegeben, dass es dringend an der Zeit war, mein Leben endlich auf den richtigen Weg zu lenken, die Richtung zum wahren Ich einzuschlagen?

In meiner Ratlosigkeit und dem hilfeschuchenden Wandeln durch meine Lebenssituation wurde ich auf eine liebe Ratgeberin aufmerksam gemacht. Sie riet mir unter anderem, meine stark ausgeprägte Kreativität in Form eines Buches auszuleben. Und ich zitiere: „jeder Mensch braucht, bildlich gesehen, Ventile, wo er seine im Übermaß vorhandenen Fähigkeiten abbauen und dadurch loslassen kann“.

Ich folgte ihrem Rat und bin sehr dankbar dafür.

## Mein Ursprung

Schule, Stress mit den Eltern, die erste Liebe, Beruf, Heirat, Scheidung, Schulden – ein ewiger Lernprozess? Bei mir war es leider so, dass ich erst zu „lernen“ begann, nachdem ich sehr viel Unschönes erlebt hatte. Erst dann fing ich an, nachzudenken, wie denn dieser „Berg“ an Problemen zu bewältigen wäre. Die Menschen werden in verschiedensten Situationen aufgrund ihrer Eigenschaften, Charakterzüge oder Denkweisen wachgerüttelt. Oder, sie wagen es nie, sich mit sich selbst zu beschäftigen und psychische Giftstoffe aufzulösen.

Ich selbst verbrauchte quasi die Hälfte meines Lebens, um zu begreifen, meine damalige Lebenssituation, so wie sie sich darstellte, war unvermeidbar. Es lag nicht an mangelnder Intelligenz. Es lag einfach daran, sowohl in positiver als auch in negativer Hinsicht, das falsche Gedankengut benutzt zu haben. Beeinflusst und teilweise sehr geprägt durch das „Elternhaus“ und der „Gesellschaft“, der man fälschlicherweise mehr gerecht sein will, als es gut ist.

Mein Leben verlief wahrscheinlich so ähnlich, wie das von Millionen anderer Menschen. Ich sah mich selbst als durchaus mutig, stark, ohne Furcht und jeder Situation gewachsen. Im Berufs- und Privatleben, bei verbalen Auseinandersetzungen mit Freunden, Verwandten, Vorgesetzten oder Mitarbeitern. Auch meiner Familie gegenüber, glaubte ich, stets der Überlegene sein zu müssen. Erst als ich mich mit mir auseinandersetzte, mein eigenes Leben durchforstete und mir mich selbst zur Aufgabe machte, erkannte ich, was es wirklich heißt, Mut, Stärke und vor allem Durchhaltevermögen zu beweisen.

Doch erstmal zurück zu meiner Kindheit. Ich wurde als ältester Sohn meines Vaters, eines gelernten Tischlers und anschließend den Beruf eines ÖBB-Bediensteten ausübend – und meiner Mutter, einer Krankenhausangestellten, geboren. Nach mir erblickten noch mein Bruder und meine Schwester das Licht dieser Welt. Meine Eltern glaubten, was (leider) in dieser Zeit keine Ausnahme war, eine sehr strenge Erziehung praktizieren zu müssen, „damit aus den Kindern einmal etwas wird“.

Möglicherweise hat diese konservative Einstellung meiner Eltern dazu beigetragen, am „rechten Weg“ zu bleiben - wie immer diese Formulierung in unserer Gesellschaft auch interpretiert werden will.

Auf alle Fälle wurde durch die Vermittlung von sogenannter „Zucht und Ordnung“ der Grundstein dafür gelegt, dass sich meine kindlichen, intuitiven Gefühle nicht weiterentwickelten. Ich war damit beschäftigt, den ersten Ansprechpartnern in meinem Leben, nämlich meinen Eltern, gerecht zu werden. Dabei wurde ich vielfach mit Vorgaben und Tadel konfrontiert. Eine tatkräftige Untermauerung blieb oft nicht aus. An Lob und Zuneigung kann ich mich kaum erinnern. Mit dieser Art der Erziehung befanden und befinden sich meine Eltern bis heute in bester Gesellschaft.

Auch andere werden sich bei diesen Zeilen wahrscheinlich an eigene (erlebte) Erziehungsmethoden erinnern. Meine Eltern hatten einen „steinigen Weg“ hinter sich, den sie glaubten, so weitergeben zu müssen. Ich habe ihnen vergeben – sie handelten nach bestem Wissen. Es betrifft nicht nur meine Eltern. Hätten früher die Menschen bereits in ihrer Kindheit mehr Liebe erfahren, wäre uns allen während vieler Generationen einiges erspart geblieben.



Als Jugendlicher versuchte ich, eigene Gedanken zu verwirklichen. Mich faszinierte Kampfsport. Da diese Art von Sport jedoch nicht den Vorstellungen meines Vaters entsprach und ich finanziell von ihm abhängig war, beendete ich mein Vorhaben wieder.

Wollte ich ein Buch lesen und verweilte dabei länger in meinem Zimmer, kam Papa mit steinerner Miene zu mir. Er schickte mich ins Freie. Mit der Begründung, gute Luft und das schöne Wetter täten mir besser, als mit einem Buch im Zimmer zu sitzen. Ich könnte ja auch etwas arbeiten - obwohl keine Arbeit zu erledigen war.

Mit 17 Jahren leistete ich den Präsenzdienst, ein Jahr früher, als vorgesehen. Mein Vater hatte es so zu meinem „Vorteil“ organisiert, um mit 18 Jahren bereits „voll“ in das Berufsleben „einsteigen“ zu können. Gut gemeint. Aber dadurch verlor ich ein Jahr meiner Jugend, das ich meiner Meinung nach dringend gebraucht hätte, um meine Entwicklungsphase in Ruhe abschließen zu können. Stattdessen fand ich mich in der Welt der Erwachsenen wieder.

Noch nicht viel vom Leben gesehen, musste ich in der Bundesheerkaserne meine ganze Willenskraft aufbieten, um mich im Kreise der übrigen Präsenzdiener, die durchwegs älter waren, behaupten zu können – damals für mich geistige und körperliche Schwerstarbeit. Noch dazu, wo das Ausbildungspersonal des Bundesheeres alles dazu beitrug, uns das Leben „schwer“ zu machen.

Ich erinnere mich noch an den „Spieß“, den Leiter des Dienstbetriebes in der Kaserne. Ein kleiner, rundlich aussehender, Vizeleutnant, dem es offensichtlich Vergnügen bereitet, uns 17-19jährigen gegenüber seine Macht demonstrieren zu können. Noch am Abrüstungstag, dem letzten Tag des Präsenzdienstes, wollte er mich tatsächlich festnehmen. Ich hatte seiner Anordnung betreffend des Wegräumens von Unrat, den ich gar nicht verursachte, nicht sofort Folge geleistet.

Man möge sich diese Unverhältnismäßigkeit auf der Zunge zergehen lassen. Auf der einen Seite das Lernen von Disziplin und Gehorsam. Dieser Part wurde in dieser Zeit, im Jahre 1981, groß geschrieben. Auf der anderen Seite wäre ich wegen Nichtwegräumens von Dreck gerichtlich vorbestraft gewesen.

Solche Exzesse und Übergriffe, die total außer Verhältnis zu Ursache und Wirkung stehen, finden in der heutigen Zeit ihren Höhepunkt. „Macht und Geld regiert die Welt“. Der Lebensinhalt vieler Menschen scheint zu sein, durch ihre Position oder ihr Handeln ausschließlich Macht auszuüben. Egal, ob sie dadurch ihre Mitmenschen psychisch meist stark in Bedrängnis bringen. Basierend auf übernommene, falsche Denkmuster, ist dies den Machtausübenden auch gar nicht bewusst.

Auch Sie, liebe Leser, werden solche Situationen wahrscheinlich schon erlebt haben. Sollten Sie zu denjenigen gehören, gegen die Macht ausgeübt wurde, gebe ich Ihnen den guten Rat, nehmen Sie es gelassen hin. Lächeln Sie und wünschen Sie demjenigen noch dazu alles Gute. Es könnte sonst sein, dass Sie noch mehr von genau diesen Situationen anziehen.